

Π n
6184



Q.K



Q. K. 378, 31.

II n
6184

Neues
Ungarisches / Türckisches und Französisches

Labet-Spiel

Nach jetziger Zeit und Gelegenheit
eingesichtet

Benebenst einem schönen

R E M E D I O,

Wie dem Türcken zu begegnen / und derselbe durch Gottes
Hülffe gar könne vertrieben werden.



419

Gedruckt in diesem 1684sten Jahr.



REMEDIUM,

Wie man den Türcken schlagen kan.

Erst Gottes Beystand implorirt/
Nicht in Erb-Landen reformirt/
Ein Teutscher Fürst zum General/
Franzoz/ wo nicht Freund / sey neutral:
Dännemarck / Engelland divertiren/
Und den Erb-Feind zur See verpiren;
Durch Schwedisch Volck die macht vermehre/
Ausz Holland gut Gewehr begehren/
Aus Böhmen Korn / aus Ungarn Heyw;
Salzburg gibt Pulver / Pohlen Bley/
Durch Spanien Indianisch Geld/
So muß der Türcke aus dem Feld.





Groß-Bezir.

In Reich/wenn es mit ihm selbst uneinig
ist / kan nicht lange bestehen; man gebe mir
also / großmächtiger Sultan / Volck / ich muß bey so bewandten
Sachen mit dem Römischen Kayser ein Labet spielen.

Sultan Machomet.

Meine Vorfahren haben zwar meistens die mit denen Christen getroffene Stillstände
unverbrüchlich / und bis auff die letzte Stunde gehalten / worinn ich ihnen [erwegen es im Ge-
gentheil niemals geglücket] wol billig folgen sollte / allein es findet sich nicht allezeit wie ich /
so ein zerrütteter Zustand im Reich / noch weniger an meiner Seite so hohe Allirte/wil also/
ungeachtet des Mussti Widersprechen / deinam Bitten Statt geben / darum so rüste dich
Groß-Bezir alsobald / alles mein Volck siehet unter deinem Befehl / siehe zu/das du mit un-
serm Feuer und Säbel nicht alleine die Christenheit in Schrecken und unwiederbrinlich en
Schaden setzest / sondern auch den Schlüssel zu Desterreich mir ohnfehlbar liefern mögest.

Protestirende Ungarische Stände.

Es haben die Herren *Patres Jesuitarum* bishero unsern Geld-Beutel und weltliche
Güter in *Purgatorio* gehabt ; Nun wollen sie auch unsere Seelen reformieren : Ihre Röm-
sche Kayserl. Majest. retten uns von solchen Verderbern / oder sie werden bey diesem Labet uns
zum ersten einbüßen müssen.

Römischer Kayser.

Ich habe den Schuppen und kan eure Kranckheit nicht ricken ; Pater Emmerich und
seinen Herren Collegem / von welchen mein Reich dependiren / werden schon für mich und
euch zusehen.

Vater Pabst.

Alles Geld/ was bishero mit meinen Ablass-Brieffen/ Dispensationen und Mess-Spie-
len zusammen gescharret / wil ich alles gern heraußgeben und zusehen ; haltet euch nur frisch wi-
der die Kexer / damit der Türcke oder Franckose / welcher letzte sich sonder Zweifel ungebeten
mit einmengen wird / nicht die meisten Leesen bekommen / er möchte sonst / wenn dieses
geendiget / auch mich zum Spiel nöthigen / das wo ich Ruhe haben wil / wol gar nach dem
Fegfeuer oder Eliseischen Feldern zuwandern muß. König

König in Frankreich.

Ihro Päpstliche Heylosigkeit mit Ihren Cardinals, Hütern und Bluts-Freunden / haben mich vor diesen wohl eher zum Labet-Spiel genöthiget / ich wage meines Geldes eine Crone dran / vielleicht gewinne ich noch einen Bischoffs-Stab darzu / in Ungarn wil ich mich zu rechter Zeit einstellen.

Catholische Ungarische Stände.

Billich solten wir dem Kayser mit unserm Gut und Blut beybringen / allein man muß den Mandel nach den Winde hengen; besser dem Groß-Bezier eine gute Meine gemacht / als widrigen Falls bey anhaltender Treue gegen unsern rechtmässigen Obern durch Feuer und Schwert ruiniret zu seyn.

König von Frankreich.

Mein Schwager / der König von Spanien / nebst denen Herren Holländern / nöthigen mich auch zum Labet / in Berwegung der von mir prä tendirten Dependencien / darzu muß ich also meines Geldes auch eine Crone wagen / vielleicht gewinne ich etliche Stück von Achten oder Dicke-Tönen darzu; Solte der Groß-Bezier in Ungarn Mangel an Trümppen haben / wil ich ihm schon unvermerckt einen zu stecken.

König von Spanien.

Nicht also / ihr großmächtige Herren Franzosen; Gott stehet der gerechten Sache bey; hinter der Mauer wohnen auch Leute. Euer mit dem Groß-Bezier angelegtes Falsch-Spielen wird verhoffentlich ein oder anderer merken/und euch also Schimpff und Schande für Beute zuwachsen.

Holland.

Nur getrost / ihr Spanier / ehe eure Niederlande verlohren gehen sollen / wollen wir alles dran wagen; Es gehet schon gegen den Sommer / vielleicht verlieren die Französischen Kisten ihren Geruch unversehens.

König von Schweden.

Meine Martialisten pflegen wol auch gern ein Auge mit in der Charte zu haben/weil ich aber bey vorigen Spielen oft Lenderlü gehabet / hat man als einen der Pacten halber verdächtigen mich dieses mahl zum Ungarischen Labet nicht ein geladen / weil sich über das die Herren Patres befürchten / wir möchten / wie zu Ulmitz geschehen / die mit Ducaten angefüllte Pfannen noch einmahl gewinnen: Indessen muß ich erwarten / was mein Herr Nachbar mit seinen neuen Kriege-Rüstungen im Sinn habe / damit ich in ein ander Spiel eingewickelt / und ihm beym Würffeln 6. Züncke vorauß geben müsse.

König von Dännemarck.

Ich kan ein und anderer Verhinderungen wegen noch nicht mitspielen/will zusehen bis zum Frühling / wenn die Lilien wieder blühen / und der Geruch am stärcksten / noch kan ich nicht riechen / was der Satz dieses Spiels seyn soll / und was mein Nachbar mit seinem lezt. gehalten

gehabten Reichs-Tage und Kriegs-Rüstung im Sinne habe / die Herren machen unterdessen
nur einen Anfang / ich werde / dasern die jenigen / welchen ich es gönne / gut Glück haben /
schon zeitig genug kommen und mein Heyl versuchen.

König von Pohlen.

Weil ich die Türkische Charten wol kenne / und meine Edelleute schon öffters mit dem
Groß-Bezir gespielet / wage ich eines mit ; Bekomme ich gute Blätter / und wird der Türc in
Ungarn Labet / so muß er ins fünfftige umb Podolien noch wieder mit mir spielen.

Moskowiter.

Meine innerliche und kaum wieder gestillte Unruhe hält mich zurück / daß ich / ob ich
gleich sonst gerne mit spielte / es noch nicht wagen darff / solte aber Mahomet die meisten Leesen
verlieren / werde ich sehen / daß ich auch noch ein gut Blat erwische / umb ihm den letzten
Stich zu disputiren.

Chur-Fürst von Bavern.

Weil meines Nachbarn Haus in der Flamme stehet / muß ich wol / wil ich anders
der Gluth entgehen / löschen helfen.

Chur-Sachsen.

Gott zu Ehren und der bedrängten Christenheit zum besten / thue ich mein äußerstes:
Wird aber denen Pfaffen hinführo so grosses Gehör gegeben / und das Reformiren nicht ein-
gestellt / so lasse ich den Kayser alleine spielen.

Chur-Brandenburg.

Ich bin bereit mit zu spielen / muß aber erst Versicherung haben / daß mir / wenn
ich gewinnen solte / mein Glück von denen Mitspielern nicht miß gönnet / und wiewol es
geschehen / der Gewinn aus denen Händen gerissen werde.

Die Herzoge von Braunschweig und Lüneburg.

Wie gern wir mit dem Erbfeinde ein Spielchen wagen möchten / so dörfen wir doch
unsern eigenen Freunden nicht trauen / es möchte einer oder der andere uns in die Charte gucken /
und was wir hätten verrathen ? müssen also lieber dem Spiele zu sehen / und verhüten / daß
nicht falsch gespielet werde / wer weiß / wer den Gewinn / welchen wir auß Händen müssen
gehen lassen / ersetzen muß ?

Die Reichs-Versammlung zu Regensburg.

Wir disputiren uns allhier fast todts über den Punctum Securitatis Publicæ und
will niemand von dem Instrumento Pacis abstehen / doch hülfst eines so viel als daß andere:
Securitem Publicam erhalten wir nicht / und Instrumentum Pacis violiret Frankreich
nach Belieben.

Schlesien.

Schlesien.

Es ist gut / das man unsre armen Leute doch gedendet / mir müssen leider / es sey Friede oder Krieg / so lange die Haar lassen / bis man uns endlich gar die Haut über die Ohren ziehet; noch einmal setzen wir etliche tausend Mann zu / willman uns den auch noch ferner nach der Seelen greiffen / so müsten wir umb Hülffe schreyen

Graff Stahrenberg.

Man hat mich zum Ober-Auffseher über dieses Spiel gemacht / und will ich nechst Gdtt / Gut und Blut darbey auf setzen / wenn nur die andern Generals auch anbeissen / und das Spiel dem Feinde zweiffelhaftig machen möchten / denn ich folge mit Gdtt's Hülffe dem Spiele Tag und Nacht / lasse mir Pulver und Bley umb die Ohren saussen / aber ich habe lange genug warten und schmitzen müssen / bis den Käyserl. Mirten dir Schaden Josephs zu Herzen gangen / in meiner Macht stehet es alleine nicht / Gottes Gnade hat das beste verichtet.

Herzog von Lothringen.

Ich muß ins Feld rücken / und ob die Janitscharen gleich starck zu spielen pflegen / eines mit ihnen versuchen / vielleicht glücklicher im offenen Felde als bey zur Unzeit angefangenen Belagennngen her.

Fürst von Sachsen-Lauenburg.

Ich habe keine Lust mehr mit zu spielen / sondern wil / weil ich schon ein grosses verlohren / Ueber zusehen.

Graff Montecuculi.

Adieu! ihr Herren / haltet euch wohl / hier gehet es für mich zu scharff her / ich muß Ihre Käyserl. Maj. für der annahenden Türckischen Macht warnen / ich wil unterdes ein wenig cuculiren.

Graff Serin.

Ich habe keine Ehre bey diesem Spiel / muß nun still sitzen und zusehen / weil ich ein grosses versehen und verspielet / wenn ich nur noch ungeschoren davon kommen möchte.

Vater Emeric mit der gansen Clerisey.

Es gebühret uns Clericis zwar nicht mit Charten umbzugehen / verzaget aber nicht ihr Römisch-Catholische Herren / sondern helfft die Rezer nur getrost vertilgen / wir hanen des Käyser's beste Macht in Händen / die soll euch zu eurem Uternehmen unversagt seyn / ihr müst uns aber hingegen die Hände wieder versilbern / sonst werden wir euch alle ins Fegefeuer verbanniren.

Groß-Bezier.

Fort Bursche / mischet die Charta / ich setze Neuhäusel auff / setzet ihr Wien dargegen.

Pro-

Protestirende Ungarische Stände.

Den ersten Satz / welcher ziemlich hoch / haben die Türcken gewonnen ; uns gilt es endlich alles gleich / ob wir diesem contribuiren und in Ruhe leben / oder ob uns die Pfaffen umb Gut und Seclen zugleich bringen : Es lauffe wie es wolle / so seynd wir die Braut warumb man spielet / gleichwohl wollen wir einen Satz wider wagen / und sehen / ob aus Oestereich oder andern Orten uns einige Hülffe komme.

Wien.

Nicht so wütender Groß-Bezier / meine Jungfranschaft solt du mit der Hülffe Gottes und Beystand meines Beschützers wohl ungefränckt lassen / worbey ich alles / was mir lieb / wagen / und aus Teutschland Entsatz erwarten wil.

Römischer Keyser.

Ich solte igt auff mein schwer-gehendes Gemahl und junge Herrschaft achtung geben / so muste ich für dem Türckischen Hunde aus meinem Neste weichen / doch wird Gott nicht geschehen lassen / daß er solches erobere. Den Brey / welchen meine Jesu zu wider lebende Herren Patres eingerührt / soll ich nun auß essen / menge mich also Ehren und Lebens halber mit ein / und spiele also defensive mit.

Vater Papst.

Ich hab ein Weib (nemlich die Christliche Kirche) genommen / darumb kan ich nicht kommen / es dürfften vielleicht sich sonst ungebetene Gäste einfunden / und mir die Füße nicht küssen wollen. Vater Emmerich / ich bitte dich / entschuldige mich / mein Spiel-Geld soll ich doch schicken.

Cardinaeles.

Wo unser Haupt bleibt / da bleiben auch wir die Glieder / bey diesem Tabet-Spiele wird uns das Geld sehr knap fallen / wir sitzen dieses mahl zu Rom stille.

Pater d' Aviano.

Frisch dran ihr Herren / durch mein Pater Noster / Ave-Maria und in Händen habendes Kreuz will ich Zeichen und Wunder thun / und den Türcken aus dem Felde jagen.

König von Franckreich.

Das Ungarische Tabet stehet mir nicht wohl an / hoffe aber / Spanien soll so vielmehr Haare lassen / doch hätte ich gerne eine Ungarische Krone mit vom Spiel zuvor gehabt / aber nun muß ich mich auch wieder mit meinen verführten Allirten befragen / wie die Sache am Nügsten anzufangen.

König von Spanien.

Ich soltt zwar dem Kayser / als meinem Schwager / in Ungarn beystehen / allein / weil meine Niederlande etwas franck / und zu besorgen / daß sie gar die Franzosen bekommen möchten / muß man mich entschuldigt halten / daß ich durch einen Schwager verhindert / einen Schwager Hülff-loß lassen muß.

Holland?

Holland.

Wo bleibt die Schwägerliche Liebe? Die ganze Welt ist voller Christlichen Türck
und Judas-Brüder / die das Französische dependentieu Interesse helfen confirmiren.

König von Engelland.

Auff die Weise solte Frankreich wol die meisten meiner Nachbarn Labet machen / hält
man nicht inne / so muß ich mich wider Willen mit einmischen / umb meine Harffe stets
bezogen zubehalten / doch wer weiß / was meine Unterthanen mir auch noch vor eine Suppen
auftragen.

König von Dännemarck.

Ich wil unter deß mit dem / was in Holl stein gewonnen / vergnügt sein / und ein
passant Jever-Land mit nehmen; Ist iemand / der mit mir drumb zuspielen Lust hat / der
kan sich melden.

Graff Serini.

Mein zittert Herz und Leib / daß die Charte dem Türcen so widrig läuft; Pfund mich
an / daß ich meine Schanze nicht besser in Acht genommen / doch tröste ich mich des Käyser
grosser Gnade.

Graff Töckely.

Ich bin sehr schlecht daran bey diesem Labet-Spiel / mein Volck dörfte schlecht Karten-
Geld darvon tragen / weil ich sehe / daß dem Groß-Bezier die Karte ins Gesicht geworffen /
und mit der Thür über Hals und Kopff zum Ballhause hinaus gestossen worden / so tractiret
man ungebetene Gäste. Ich mag wohl sagen: Mein Volck weiß fast kein Lager / es hat gelo-
gen der Englische Wahrsager / daß ich solt König seyn; Der Lichter und Prophet der dieses
aus gesprengt / mit Schimpff und Schand besteht.

Sultan Machomet.

Verfluchte Rathgeber / die ihr mich zum Spiel encouragirt / helfft mir nun / und
schützet mich für dem erzörneten Christen-Gott / oder ich muß in Entstehung dessen versuchen /
ob er durch eure abgeschundene Felle zu versöhnen / damit zum wenigsten meine Conföderirten
mit besserem Glück spielen / und dadurch meinen Sachen in etwas wider mög e gerathen werden.

König von Polen.

So muß man dem Groß-Bezier den Spielfißel vertreiben / und die Karte in die Augen
werffen / für dieses mahl hab ich den besten Gewinn gezogen.



at Turch
n.

achen / hält
darffte stets
te Suppen

/ und ein
hat / der

ofun mich
Käyser

at Karten
worffen /
tractiret
hat gelo-
er dieses

in / und
rsuchen /
derirten
werden.

e Auges

Pou Thm 6184, Qk

ULB Halle
002 819 422

3



VDM7





Q.K. 378,31.

Ungari

No

Wie dem Türck
Hü



fisches

heit

rch Gottes

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8

Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

Kodak
LICENSED PRODUCT

KODAK Color Control Patches © The Tiffen Company, 2000

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black
------	------	-------	--------	-----	---------	-------	---------	-------